

Panorama-Nachrichten

Infoschrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG Nr. 2 – April 2020

Gemeinde-Lehrdienst

Liebe Geschwister, liebe Freunde!

Mein eindringlicher Aufruf vom 27.3.2020 an alle stummen Zeugen aus jeder Sparte der Fachwelt erreichte innerhalb weniger Tage über 130.000 Menschen – und dies sind nur die von uns erfassbaren Zahlen. Dieses Video „Wozu noch Feinde – bei solchen Freunden? Aufruf an stumme Zeugen – gegen den Bürgerkrieg!“ löste eine Flut von ermutigenden Rückmeldungen aus ... Täglich erreichen mich Stapel an Briefen von Menschen, die sich vernetzen wollen und von Zeugen, die auspacken möchten, so wie ich in meinem Film dazu aufrief: **„Beteiligt euch endlich an der nötigen Aufklärungsarbeit! Sammelt euch mit euresgleichen! Lasst euer Fachwissen in den Aufklärungskampf mit einfließen und lasst uns hier an der hybriden Kampffront nicht weiter allein ... denn wir haben bislang EUREN Kampf gekämpft! Wenn wir alle jetzt nicht unsere Wohlfühlzone verlassen, wird sie uns durch die hybriden Kriegstreiber genommen werden.“**

Schau Dir das ganze Video an und tu es den 100en von Menschen gleich, die sich JETZT vernetzen unter www.kla.tv/Vernetzung !!

Hier zum Aufruf – bitte weiterverbreiten: www.kla.tv/15993

IVO SASEK:



**WOZU NOCH FEINDE
BEI SOLCHEN
FREUNDEN?**

**AUFRUF AN STUMME ZEUGEN -
GEGEN DEN BÜRGERKRIEG!**

Mittlerweile greifen uns die Medien bereits täglich an und immer wieder stehen andere Zeitungen, Medienstellen und TV-Sender mit ihren Fragen vor der Tür ... Bleib aktuell unter: www.kla.tv/Brennpunkt.

Das Video „Kla.TV – ein Staatsfeind?“ aus dieser Sendereihe ist beispielsweise zu empfehlen.

In Liebe grüsst Euch von der Front

Euer Ivo

Familienimpuls

Das Gegenteil von dem, was *sie* wollen

(von Anni Sasek)

Jeweils am Donnerstag kommen unsere Enkelchen zu uns und dann darf ich mit ihnen etwas Zeit verbringen, während Noemi und Sulamith in Sitzungen sind.

Ist das ein fröhlicher Lärm, wenn sie bei uns in die Wohnung stürmen und allen in die Arme fallen! Die einen können schon rumrennen, die anderen darf man noch tragend liebkoson. Sie sind einfach so süß und auch so lieb, das kann man nicht beschreiben, das muss man einfach erlebt haben! Damit nicht

der Übermut aufkommt ☺, haben wir es so abgemacht, dass sie „in Etappen“ zu mir kommen dürfen. Zuerst kommen die „Fünlis“ (von Andreas und Sulamith) und dann „die Rüfflis“ (von Stefan und Noemi). Am Schluss machen wir dann jeweils zusammen eine Aufräum-Aktion und vielleicht reicht es noch für eine Geschichte. Manche Situationen erinnern mich stark an früher und ich bemerke, auch wenn ich jetzt „Mamami“ bin (so werde ich als Grossmami genannt), hat sich an den Gesetzmässigkeiten *nichts* geändert. So ertappe ich mich ständig dabei, den Unfrieden in den allerkleinsten Ansätzen zu gewahren und gleich mit ihnen zusammen „rauszuwerfen“. Beim Spielen darauf zu achten, dass wir uns für *ein* Thema entscheiden und sonst wieder aufräumen, dass es nicht zu viel wird. Dass, wenn eines der Kinder alles für sich allein möchte, wir sofort üben abzugeben und zu teilen usw. usf.

Die kleinsten Begebenheiten, z.B. mit unserem grossen Plüschtiger (unser neustes „Familienmitglied“, das Papapi mal an einer Schiessbude ergattert hat) ... und wir sind schon wieder in einer kleinen Belehrung über das Friedensreich, wo selbst die Raubtiere Gras fressen und niemand mehr dem anderen etwas zuleide tut. Dann kommt noch die Geschichte mit den undankbaren Mäuschen, die ihr Gemüse nicht essen wollten ... und schon reden wir über die Ausgangssperre, wo jetzt viele undankbare Menschen vielleicht mal wieder dankbar werden für alles, was sie immer hatten ... ☺ Ich wundere mich selber, was da für gewichtige Zusammenhänge aus mir herausfliessen und wie die Kinder das lieben und mit grossen Augen und Ohren voll empfänglich sind, ständig und ganz automatisch zu lernen.

Ja kein Wunder, tobt solch ein Kampf um die Fremdbetreuung der Kinder in Kinderkrippen und KITAS, am liebsten schon vom Babyalter an. Meine Gedanken schweifen von dem fröhlichen Geplauder weg in diese erschütternden Zusammenhänge.

Die globale politische Situation, in der wir uns alle im Moment befinden, ist sehr bedenklich. Für die einen kommt dies „*auf einen Schlag*“ durch die Panik mit dem Coronavirus und die globalen Zwangsmassnahmen, die damit einhergehen (inklusive Freiheitsentzug, Kurzarbeit oder Verlust der Arbeitsstelle, Wirtschaftskollaps für viele Betriebe, Überwachung der Handys usw.). Für uns ist es keinesfalls „*auf einen Schlag*“; denn wir erkennen hinter den gegenwärtig alles einschränkenden Entwicklungen und alle Wirtschaft zerstörenden Mächten eine getarnt sich global anschleichende „Neue Weltordnung“. Schon lange sahen wir diese voraus und warnten auch beständig vor ihr. Wer ein bisschen tiefer sieht, erkennt in vielen dieser gesellschaftlichen Entwicklungen, nicht nur der letzten Tage und Wochen – nein, der letzten *Jahrzehnte* – eine perfide, verborgene Kriegsführung gegen die Völker – zwar ohne Bomben

und Panzer, dafür umso schadenbringender. Konventionelle Kriegsmittel benötigen moderne Kriegsstrategen nicht mehr, denn das handhaben sie heute viel einfacher; durch z.B. die Zerstörung aller gesunden Grundstrukturen einer Gesellschaft, was *vor allem anderen* heisst: die Zerstörung der Familie – der kleinsten Zelle der Gesellschaft. Dann geht das alles ganz von selbst!

Vor ca. 2500 Jahren (ca. 500 v. Chr.!!) sagte Sun Tsu, ein grosser chinesischer *Kriegsstrategie*, unverfroren: „*Die grösste Kunst besteht darin, den Widerstand des Feindes ohne Kampf zu brechen: Zersetzt alles, was im Land des Gegners **gut** ist: Verwickelt die Vertreter der herrschenden Schichten in verbrecherische Unternehmungen ... verbreitet Uneinigkeit und Streit unter den Bürgern des feindlichen Landes; hetzt die Jungen gegen die Alten, zerstört mit allen Mitteln die Ausrüstung, die Versorgung, die Ordnung der feindlichen Streitkräfte; entwertet alte Überlieferungen und Götter ...*“

„Was **gut** ist“, wie z.B. gesunde Familien mit Kindern, die in der Geborgenheit eines intakten Zuhause gross werden dürfen; mit dem Vorbild und der Belehrung der Mutter und dem starken Arm eines Vaters.

Wir müssen allerdings noch nicht einmal so weit zurückspulen, um zu sehen, was die Strategie dieser Kriegsführung beinhaltet. Da gibt es auch ein interessantes Zitat aus unserer Zeit: „*Keine Frau sollte das Recht haben, zu Hause zu bleiben und die Kinder grosszuziehen. Die Gesellschaft sollte völlig anders sein. Frauen sollten diese Wahl nicht haben und zwar genau deshalb, weil, wenn es eine solche Möglichkeit gibt, zu viele Frauen sich dafür entscheiden würden.*“ (Simone de Beauvoir, Ikone des Feminismus und Urmutter des Gender-Mainstreamings) Wow! Hier zeigt aber der Teufel seine Zähne!

Kinder, die ein liebevolles, friedliches Zuhause haben, mit einer Mami, die **da ist** für sie, sind eine *Gefahr für ihren Krieg ohne Waffen*. Kinder, die von Mamis, Papis und „Mamamis“ ☺ ständiges Vorbild und positive Belehrung bekommen, sind *ein Hindernis für die Versklavung in eine Neue Weltordnung*. Selber denkende, freie, fröhliche Kinder mit guten Grundlagen, eingebettet in ihre Verwandtschaften mit herzlichen Beziehungen, sind *Gift für ihre Pläne*. Kinder mit Hochachtung und Liebe zu den Eltern und der älteren Generation sind ein „*No-Go*“ für ihre Ziele.

Mein Fazit ist: Da ist jetzt aber schon sehr vieles dieser Strategie der verborgenen Kriegsführung zum Opfer gefallen!

Und ich sehe eindeutig: Dieses geplante Unheil über den Völkern durch die Versklavung an die „*Neue Weltordnung*“ ist schon zu weit fortgeschritten. Wenn überhaupt, kann das nur noch von der Basis her, durch wieder ge-

sunde Grundzellen und Familien überwunden werden. Daher mein Aufruf: Lasst uns in allem gründlich und haargenau **das Gegenteil** dessen tun, was **sie** wollen!

Und da schliesst sich der Kreis: Ich bin wieder in meinem Wohnzimmer und hüte den Frieden; ich belehre mit Liebe die Kleinen, ich bewahre mit Freude alles, was **gut** ist ☺, hüte die Ordnungen und höre weiterhin auf den Dienst. Denn er hat all diese Ereignisse schon längst vorausgesagt und uns ununterbrochen in *diese eine Praxis zu Hause* hineingefördert und geschult. *(Die neue Welt beginnt zu Hause!)*

Es ist höchste Zeit, auch für Dich!! Lass Dich coachen wie das geht, ganz praktisch in Deinem Alltag genau **das Gegenteil leben** (nicht *sagen* ...) zu können von dem Zersetzenden, was hybride Unterwanderer wollen, bevor es zu spät ist.

Herzlich

Anni

Teamimpulse

Welches Familien-Haus trotz dem Corona-Sturm?

(von Elias Sasek, 28 J.)

Als kleine Kinder umringten wir unsere Eltern von allen Seiten, wenn sie uns biblische Geschichten erzählten. Vorne, hinten, links und rechts vom Sofa drängten Kinderköpfe, um ja keine Zeichnung zu verpassen. Jedes Mal, wenn uns Pa und Mami aus den gelben Bibelheften erzählten, schienen sich die Bilder zu bewegen. Da brach zum Beispiel das Haus in sich zusammen, welches auf Sand gebaut war und das Haus auf Felsen blieb unverändert stehen, egal wie hoch die Wellen schlugen. „Wenn der Sturm kommt, zeigt es sich, ob unser Lebenshaus auf Gott gegründet ist und ob wir unsere Übungen im Alltag gemacht haben, nicht wenn die Sonne scheint“, erklärte Pa. Danach durfte jedes Kind sagen, wie es dieses Gleichnis in die Praxis bringen möchte. Wie dankbar bin ich um diese unzähligen, liebevollen Lehrstunden und wie leid tun mir Familien, die jetzt in der Corona-Krise erkennen müssen: Wir haben kein Familien-Fundament gebaut! Wir haben Gott aus unserem Leben verbannt und sind gescheitert! Wir sind an keinem Dienst angeschlossen, der uns im aktuellen Wirken coacht!

An so manches Familienhaus schlugen die Corona-Wellen in den vergangenen Wochen. Plötzlich kann der Vater nicht mehr zum Stammtisch ausweichen, wenn am Esstisch der Unfriede ausbricht. Die Mutter kann rebellische

Kinder nicht mehr an die Tagesschule oder an die Oma abgeben. Jobverlust, der Konkurs der eigenen Firma, Existenzängste usw. usf. Wo finden die Menschen in dieser globalen Krise noch Halt? Die Zahlen und Ereignisse sind erschreckend. Wie „Global Times“ berichtet, sind Scheidungstermine in chinesischen Städten ausgebucht. Als die Quarantänebestimmungen in China gelockert wurden, erlebten Standesämter einen riesigen Ansturm. Die vielen Scheidungsanfragen können nicht mehr bewältigt werden. Die häusliche Gewalt nimmt allerorts zu. Europäische Pressestellen schreiben von „gefährlicher Nähe“ in Familien. In der Schweiz wurde bereits reagiert. Zum Beispiel ergriff die Opferhilfe des Kantons Zürich Sofortmassnahmen. Sie stellte zusätzliches Personal ein und hält neue Räume für die Unterbringung von Opfern häuslicher Gewalt bereit.

Zur selben Zeit, als ich von diesen Ereignissen hörte, erhielt ich eine E-Mail von einem Familienvater und Regionsleiter der OCG. Er schreibt „Wir haben FANTASTISCHE Tage hier in unseren Familien! Wir wollen das mit anderen teilen!“ Er sendet eine Filmaufnahme mit, wie seine Tochter voller Freude durch die Küche flitzt und die Küche putzt, um ihnen eine Freude zu machen. Dies nur als ein Beispiel von vielen! Allerorts höre ich von OCG-Verbindlichen, die sichtlich Familien-Feeling erleben, jetzt wo alle zu Hause sind.

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Welt von diesen liebevollen OCG-Familien lernt! Die Welt erkennt jetzt, dass ein Leben ohne Gott und ohne einen apostolischen Dienst keinen Sinn macht! Gerade in diesen Tagen durften wir unser Online-Angebot erweitern und sind mit einer neuen OCG-Webseite online. Noch nie hatten wir einen so grossen Ansturm auf unsere OCG-Internetpräsenzen. Nun kann die Menschheit endlich in das wundervolle Leben in der OCG hineinblicken. Aus erster Hand:

www.ocg.life

Folgende Unterseiten solltest Du Dir nicht entgehen lassen:

www.ocg.life/neue-werte

– Filmclips von Familien und Impulse für das tägliche Leben. Wird stetig aktualisiert.

www.ocg.life/was-ist-ocg

– Erst-Hand-Informationen über Sinn und Ziel der OCG

www.ocg.life/verbindlichkeit

– Was ist Verbindlichkeit und weshalb brauchen wir diese?

Schau vorbei, es lohnt sich! Baue mit uns und allen Menschen der OCG an einem festen Lebensfundament, beginnend in den eigenen vier Wänden. „Die neue Welt beginnt zu Hause“ ist der Slogan der Zukunft. Wir brauchen Familienhäuser, die auf Felsen gebaut sind und den multikulturellen Katastrophen trotzen!

In Liebe Euer

Elias Sasek

P.S.: Auch eine neue Webseite über Ivo Sasek ist online verfügbar unter www.ivo-sasek.ch Dort findet man unter anderem unzensierte Gegenstimmen zu Medienverleumdungen. Diese bleiben auch in diesem Jahr nicht aus ... Beinahe täglich wird in den Medien irgendwo gegen meinen Vater gehetzt. Streue die neue Seite in Deinem Bekanntenkreis! Es wurde auf der neuen Webseite vor wenigen Tagen ein aufrüttelnder Appell meines Vaters veröffentlicht, der aktuell hunderttausende Menschen erreicht und eine Flut an ermutigenden Rückmeldungen ausgelöst hat! Siehe: <https://www.ivo-sasek.ch/aufruf/>

Das Training zur Pirouette

(von Andreas u. Sulamith Funk-Sasek, 33 u. 29 J.)

Wir besuchten, als ich noch ein Kind war, einmal eine Eiskunst-Show. Die Eiskunstläuferinnen und -läufer rasten in Höchstgeschwindigkeit über das Eisfeld, dies kombiniert mit krassen Sprüngen, Pirouetten und Kunststücken, dass man als Zuschauer die Künstler fast schon als Übermenschen wahrnahm. Das faszinierte mich schon immer in ganz besonderer Weise und am allerliebsten hätte ich das auch gekonnt. Potentiell könnte das auch jeder Mensch. Doch dieses Potential entfaltet sich nicht einfach von alleine. Es ist ein langer Weg und dieser besteht in hartem, jahrelangem Training.

Über dieses Prinzip lehrte mein Vater an unserer letzten Tagung. Wie entfalten wir das übernatürliche Potential in uns, wo wir Dinge können, die die Welt ins Staunen versetzt? Wo wir Werke vollbringen, die weit höher liegen, als „nur“ übers Eisfeld zu flitzen? Unser Potential im Geist ist, dass Gott in allen und jedem wohnt, vollkommen und mit übernatürlichen Fähigkeiten. Jede Situation, die uns begegnet, entfaltet sich potentiell dahin, dass alles göttlich vollkommen, perfekt und herrlich wird. Da wir selbst Körper Gottes sind, können wir nicht einfach warten, dass sich dieses Potential ohne unser Training entfaltet. Das wäre, wie wenn ein Bodybuilder erwartet, dass seine Muskeln durch das Anschauen der Gewichte wachsen. Unser Training ist es, den Schwierigkeiten (Gewichten) des Alltags nicht auszuweichen, sondern gerade angesichts dessen uns selbst zu verleugnen und ins Vollbewusstsein

unseres Potentials (Gott vollkommen in uns) einzugehen. Nur wenn wir das tun, empfangen wir als Körper Gottes die Impulse, die uns zeigen, wie sich die göttliche Perfektion in dieser Situation entfaltet.

Dazu ein Beispiel: In den Wochen vor der Geburt unseres 5. Kindleins befielen mich immer wieder Sorgen und Befürchtungen über das, was auf mich zukommen wird. Angst vor dem Tiefpunkt in der Geburt und noch mehr Angst vor dem Wochenbett. Es blähte sich vor meinen Augen immer wieder auf, was die Nöte nach den letzten Geburten waren, z.B. die starken Nachwehen, die Schmerzen beim Stillen, Milchstau mit Fieber, Schüttelfrost, das seelische Auf und Ab usw. Bildlich gesprochen war diese vor uns liegende Herausforderung ein solches Gewicht, das der HERR uns in die Hand legte, damit sich darin die göttliche Herrlichkeit entfaltet.

Wie sah das Training bei uns aus? Inmitten der Sorge ermutigte mich mein Mann Andreas immer wieder, an unser Potential, also den vollkommenen Gott in uns zu glauben und es auszusprechen. Voller Elan machte er es mir immer wieder vor und proklamierte: „*Das wird die schönste, schnellste und beste Geburt. Eine paradiesische Geburt. Und das Wochenbett wird einfach nur herrlich und entspannt, wie purer Urlaub ...*“ Wenn ich dann leise schmunzelte, malte er es mir noch mehr vor Augen, bis ich es auch sehen konnte. ☺ Diese Glaubensbekenntnisse machte ich dann auch zu meiner Übung, auch wenn es mir in der Situation immer wieder schwerfiel, dies so „unnüchtern“ einfach auszusprechen (= Gewichte stemmen). Das Spezielle war, dass wir dann Schritt um Schritt gerade durch unseren entschlossenen Glauben göttliche Impulse empfangen, was wir konkret anders machen können, z.B. in Bezug auf den Eisenmangel von mir oder wie Andreas sich für das Wochenbett auf der Arbeitsstelle freischälen kann usw.

Dann folgte die Geburt. Es ging so schnell und getragen wie noch nie. In etwas mehr als drei Stunden durften wir unseren ersten Sohn Fridolin Noah in den Händen halten, und dies mit einem satten Gewicht von 4850 g ☺. Doch das war nur der Anfang. Das Wochenbett war daraufhin so getragen, dass ALLE Befürchtungen und Leiden, die ich die letzten Male hatte, einfach *nicht* auftraten. Weder die krassen Kreislaufprobleme noch die untragbaren Nachwehen, noch schmerzender Milcheinschuss und Milchstau, noch Fieber, noch seelisches Durcheinander ... zudem war im ganzen Haus so ein Friede und eine Ruhe, dass sich das Wochenbett wie ein Urlaub anfühlte ☺. Aber nicht nur das Wochenbett war herrlich, sondern ich erlebe auch jeden neuen Tag in meinem Alltag als einen neuen Glückstag, wenn ich in diesem Training drin bleibe. Obwohl wir jetzt fünf kleine Kinder im Alter von einem Monat bis 5½ Jahren haben, erlebe ich mich noch entspannter, glücklicher und kraftvoller als je zuvor. ☺ Ist das nicht schön?

Dieses Erlebnis begeistert mich sehr. Wenn wir in den schweren Momenten nicht verzweifeln und aufgeben, sondern uns aktiv als Körper Gottes erkennen und uns dafür halten, dann entfaltet Er sich durch uns und plötzlich merken wir, wie wir übernatürliche Dinge vollbringen können. Dann sind plötzlich wir es, die die „krassen Pirouetten“ auf dem Eisfeld drehen. ☺

So wird sich Gott auch in Dir und durch Dich entfalten, wenn Du dem Training nicht ausweichst.

In Liebe

Andreas und Sulamith mit Kindern

DAS trainiere ich jetzt

(von Anna-Sophia Bühler-Sasek, 23 J.)

Wir bewegten im Panorama-Zentrum die Botschaft „Transformierter Logos“. Papi lehrte uns in dieser Predigt, dass die falsche Selbstverleugnung, wo wir Gott zu **allem** und uns (aufgrund von Schwachheit und Verfehlungen) zu **nichts** machen, die SCHWERWIEGENDSTE Sünde ist! Zita zeigte uns, dass es aber eine wahre Selbstverleugnung gibt, wo wir ganz einfach und fröhlich Busse tun können: „Tut mir leid – das hab ich voll versiff!“

Ich fand es super, aber in der Praxis durfte ich tiefer verstehen, was sie gemeint hatte. Als ich während einem grossen Filmprojekt noch etwas für den neuesten Filmsong testen sollte, fühlte ich mich zerrissen. Statt in diesem Moment die Absprache mit BEIDEN Parteien (Lois und Ruth Schn.) zu suchen, versuchte ich alles gleichzeitig zu machen. Ich wusste nicht mehr, was Priorität hat und war danach komplett ausgepowert. Als Lois mir das attestierte, fühlte ich mich angegriffen und statt in die freudige Busse zu gehen, rechtfertigte ich mich und wollte gut dastehen. Auf jeden Fall hatte ich meine persönliche Geschichte (Menschengefälligkeit, gut da stehen wollen -> im Endeffekt Stolz) nicht mehr vor Augen. So machte ich mich fest: **DAS trainiere ich jetzt. Die FRÖHLICHE Busse, wenn ich mal was falsch gemacht habe.**

Die nächste Situation kam schneller als gedacht. An den Montagen hatten Ramon und ich jeweils Zeit bekommen, unseren Haushalt fertig einzurichten. Da ich wusste, dass dieses grosse Filmprojekt noch nicht fertig ist und Lois am Montag selber weiter machen müsste, fragte ich sie per Mail (ohne mit Ramon abgesprochen zu haben ... ups ☺), ob ich am Montagmorgen oder Nachmittag helfen soll. Als ich in ihrer Antwortmail las, dass ich am Morgen kommen könnte, weil sie am Nachmittag weiter arbeitet, sass ich schon fast im Auto und wollte los spurten. Aber Ramon spürte eine Unruhe und einen Stress und alles deutete darauf hin, dass der Nachmittag viel mehr passen würde. Ich spürte die Unruhe eigentlich auch sehr stark ... Und statt dort prak-

tisch Busse zu tun und wieder ab diesem Zeitpunkt den Strom zu finden, erklärte ich ihm, wie WICHTIG diese Doku ist und dass Lois mich WIRKLICH braucht und, und, und ... Schlussendlich hatte der Verstand gewonnen und ich raste mit meinem Auto ins Filmstudio. Als ich angekommen war, telefonierte Lois gerade mit Ramon. ☺ Es stellte sich heraus, dass Lois kurzfristig doch nicht am Nachmittag am Projekt arbeiten kann. Aha, darum flimmerte es so!!! Was hatte ich nur für einen „Umweg“ gemacht! So tat ich FREUDIG Busse, entschuldigte mich, dass ich nicht stehen geblieben war und fuhr direkten Weges wieder nachhause. Ab diesem Moment fühlte ich mich wieder in den Strom eingemündet. Statt abzusinken (Fehler nach dem Fehler ☺) lachte ich laut raus bei der Heimfahrt und sagte mir laut: „Das lerne ich jetzt!!!“ und zuhause sprang ich Ramon in die Arme. In kürzester Zeit hatte ich alles geputzt, die Wäsche sortiert und gewaschen und konnte im Haushalt alles in die Ruhe bringen, während Ramon die staatlichen Anliegen anpackte. Am Nachmittag fuhren wir beide ins Panorama-Zentrum, Ramon unterstützte im Wagenpark und ich konnte in aller Ruhe den ganzen Nachmittag (nicht nur zwei Stunden – die ich sonst am Morgen im Stress gehabt hätte) an dieser Doku weiter arbeiten. Da Ramon noch ein bisschen mehr Zeit für die Reparaturen brauchte, konnte ich diese Zeit perfekt nutzen. Ich war am Abend SOOO ÜBERWÄLTIGT, wie herrlich der Strom ist!!! Ich habe ALLE Anliegen und noch darüber hinaus für die Doku erledigen können!! Ich war so in der Ruhe wie noch nie und konnte mehr denn je anpacken. Alles ging auf die Minute auf und ich habe FREUDENSPRÜNGE gemacht!!! Da habe ich gemerkt, dass das Problem NICHT ist, wenn ich einen Fehler mache, sondern wenn ich danach nicht SOGLEICH in die FREUDIGE BUSSE finde/zurück in den Strom gehe und meine persönliche Geschichte nicht trainiere!!!

Ramon und ich fuhren JUBELND nach Hause, ich sprudelte voller Freude und wir dankten dem Herrn, für diesen gewaltigen Tag!

Anna-Sophia

Die Weltprobleme anstelle der meinen!

(von Stefan Ruff, 30 Jahre)

Bei der letzten Jahreskonferenz bekamen wir durch den Dienst von Ivo einen gewaltigen Schlüssel in die Hand, der uns in die Oberhand über unsere Probleme bringen kann! Wir alle sind ja täglich mit grösseren und kleineren Problemen konfrontiert und wenn wir sie dann angehen wollen, erwachsen dadurch nicht selten wieder neue ... Kommen dann auch noch die negativen Schlagzeilen der Weltprobleme dazu, sinkt unsere Hoffnung ganz in den

Keller! Oder man denkt vielleicht: „Könnte ich nur meine Probleme zuerst in den Griff kriegen, dann wäre ich frei, um die grossen Probleme anzugehen.“ Doch Ivo lehrte uns, dass das Prinzip Gottes genau umgekehrt läuft. Erst wenn man sich den grossen Weltproblemen annimmt und sie eintauscht gegen seine „1000 kleinen“ eigenen Probleme, kommt man zur Oberhand! Dann werden auch alle eigenen Bedürfnisse ganz nebenbei gestillt. Dass es sich exakt so verhält, durfte ich letzthin austesten! ☺ Und zwar wurde am Samstag, 25. Januar 2020 eine internationale Demo gegen 5G¹ angesagt. Auch bei uns in der Nähe wurde eine Demo organisiert, an der wir als Panorama-Team teilnehmen wollten. Als ich dann mit Noemi den Samstag besprach, fragten wir uns, ob es nun wirklich passt für uns, wenn wir an die Demo gehen. Wir hatten noch verschiedene Anliegen offen und dazu kam auch, dass Noemi hochschwanger war etc ... Als ich dann aber hörte, dass viele andere aus der Region auch nicht kommen würden, wurde ich plötzlich unsicher. Wer kommt denn noch an die Demo, wenn alle anderen auch eigene Anliegen haben, *so wie wir???* Und dann stieg uns das Wort von der Botschaft auf: *„Erst wenn Du Dich den grossen Weltproblemen annimmst und sie eintauschst gegen Deine „kleinen“ Probleme, kommst Du zur Oberhand!“* Das schlug bei uns voll ein und es kam so ein Glaube und eine Freude, dass wenn wir das jetzt umsetzen würden, auch alle unsere Bedürfnisse aufgehen. So nahm ich daraufhin meine zwei Jungs (2 und 3 J.) an die Demo mit, um gemeinsam für das grosse 5G-Anliegen zu kämpfen und es war einfach Leben pur! Die Jungs waren über vier Stunden Demo total lieb und voll mit dabei. Noemi konnte mit der Kleinen (1 J.) zuhause denselben Strom erleben. Sie verfasste ein Schreiben für mich, für eine Unterschriftensammlung gegen Mobilfunk, welches mir schon lange auf dem Herzen lag. So war es für sie ein „Mitkämpfen“ in demselben Anliegen, von zu Hause aus – ihren Möglichkeiten als Hochschwangere gemäss. ☺ Auch unsere anderen Anliegen waren anschliessend alle mit Leichtigkeit wie nebenbei erledigt. Als wir uns dann am Abend wieder trafen, waren wir einfach überwältigt, wie sehr sich dieses Eintauschen gelohnt hat!

Ich möchte auch Dich ermutigen, Dich mit uns zusammen um die grossen Weltprobleme zu kümmern. Auch wenn es am Anfang immer so aussehen will, wie wenn es nicht gehen würde – es geht eben doch! Und genau auf diesem Weg lösen sich auch Deine „tausend“ scheinbar „unlösbaren“ Probleme wie nebenbei!

Euer Stefan

¹ 5G = 5. Mobilfunkgeneration, www.kla.tv/5G-Mobilfunk/15638

Noch schlimmer? = Noch gelassener! (von Noemi Ruff-Sasek, 30 J.)

Es war Januar, das Ende meiner Schwangerschaft und die Geburt rückten näher. Schlaflos und geängstigt sass ich in der Nacht auf dem Sofa und viele Aussagen von Ärzten schossen mir durch den Kopf. Nach der Komplikation im letzten Wochenbett, die ich hatte, standen alle Prognosen ziemlich schlecht für die erneute Schwangerschaft – besonders aber für das nun bevorstehende Ende und die Geburt. Es sei ein grosses und gefährliches Risiko für mich und könne nur mit täglicher Medikation bestanden werden etc. etc. So stand ich vor dem HERRN und legte IHM alles hin: „Ist es nun dran, wieder mit Medikamenten zu beginnen? Die ersten drei Kinder hatte ich zu Hause geboren ... doch wie ist es diesmal? Ist für diese Geburt mein Platz im Spital?“ Ich wusste, dass ich ein KLARES REDEN brauche, egal für was, weil es sonst ganz sicher schief kommt! ... Und dann redete der HERR so wunderbar und tief in mein Herz, dass ich Euch gerne davon erzählen möchte:

An der vergangenen Jahreskonferenz zeigte Papa in der Botschaft „Die letzte Versuchung“ nämlich, was die Prüfung jedes „Heilsträgers“ hier unten ist (d.h. das gilt für jeden von uns!): Bei Moses, als das Volk zum ersten Mal in der Wüste fast verdurstete, sagte Gott, er solle den Felsen schlagen und daraufhin floss Wasser fürs ganze Volk aus dem Felsen. Bald aber dürsteten sie wieder und schrien wieder zu Moses. Nun erwartet man intuitiv eine Steigerung der Form des „Felsen-Schlagens“ – also noch gewaltiger, noch heftiger, noch mehr ... DOCH NEIN! Gott wollte von Moses genau das Gegenteil (und das war seine Prüfung, die er leider nicht bestand): Moses sollte beim zweiten Mal, als es *noch schlimmer* war, WENIGER machen und dem Felsen gelassen **NUR NOCH MIT DEM WORT befehlen**, dass Wasser kommt! DAS IST GOTTES PRINZIP und Programm, wie ER wirken möchte durch uns! In der Botschaft „*Sünde des Menschseins*“ zeigte Papa sogar noch die weitere Steigerung: „...und wenn es dann **NOCH SCHLIMMER** wird, sagt ER: **Steh und sieh!** Wenn du schweigend gemacht wirst, dann streite **ICH GANZ FÜR DICH!**“

Dieses Prinzip fiel mir in jener Nacht tief ins Herz und ich wusste: Diese Schwangerschaft ist menschlich gesehen definitiv eine „schlimmere Situation“ als bei den letzten Malen. Das heisst: Wenn dieses Prinzip nun wirklich stimmt, brauche ich jetzt NICHT MEHR zu machen und mehr Vorkehrungen/Absicherungen zu treffen (Spital/Ärzte/Medikamente etc.), sondern GANZ IM GEGENTEIL! Jetzt darf ich ganz bewusst umso ruhiger werden und gelassen einzig **MIT DEM MUND wirken!** Das heisst, ich erschaffe mit dem MUND, wie diese Geburt und alles werden wird! So kam, gegen jeden Verstand und jede vorangegangene Angst, so eine grosse Freude, das nun in der

Praxis zu erleben. Darin spürte ich einfach eine tiefe Ruhe und Gewissheit, dass es gut kommen wird. So sprach ich aus, wie das Ende der Schwangerschaft und die Geburt werden wird, und gemeinsam mit Stefan führten wir das dann in der noch verbleibenden Zeit der Schwangerschaft weiter so fort.

Und ich kann nur Eines sagen: Das Vertrauen in SEIN Reden hat sich total bewährt und gelohnt!!! Es wurde genau so, wie wir es aussprachen – und sogar noch viel besser ☺! Es war einfach die BESTE Geburt, die ich bisher hatte! Ich war regelrecht überrumpelt, als meine Hebamme nach der ersten Presswehe sagte, sie sehe das Köpfchen und dann fünf Minuten später unser viertes Kindlein und drittes Söhnchen ♥ **Daniel Nikola** ♥ auf meiner Brust lag! Gefühlt hatte es noch gar nicht recht begonnen ... und die Hebamme war erst gekommen ... und schon war alles vorbei ... ohne eine geringste Komplikation! Hallelujah! Es war einfach total herrlich und wir alle konnten nur den HERRN loben über SEINE unglaubliche Grösse und Rettung in dieser „schlimmeren“ Situation!

Gerade jetzt, wo auch in der Welt alles viel schlimmer zu sein scheint, wünsche ich mir genau dieses Prinzip! Dass wir nicht MEHR „Kraft“ etc. anzuwenden brauchen, sondern ganz im Gegenteil: Dass wir alle noch viel GELASSENER und umso bewusster alles mit unserem MUND um-sprechen und freisprechen, was hier unten schief läuft!

♥ *Daniel Nikola* ♥

02.03.2020 - 8.35 Uhr - 4100gr - 54 cm

Daniel: Richter, (Mein) Richter od. der mir Recht verschafft ist Gott,
Richter Gottes

Nikola: Sieg des Volkes (Organismus),
Sieg/Sieger, Sieger des Volkes,
Sieger über das Volk, Eroberer des Volkes, Volksüberwinder

Von Herzen

Deine Noemi

EINFACHHEIT

(von Jan-Henoch Sasek, 25 J.)

Wie Ihr vielleicht wisst, darf ich mit vielen lieben und begabten Geschwistern aus der OCG die vordersten Mitarbeiter unserer OCG-, Kla.TV-, S&G- und AZK-Arbeit (und vieles mehr) entlasten, unterstützen und freischälen! Dies, indem ich Mit-Verantwortung trage für die Verwaltung und Betreuung

unserer Basis in Walzenhausen mit fünf Häusern etc. Mein „Spezialgebiet“ sind Reparaturen, Projekte und Entwicklungen sämtlicher technischer Systeme, Installationen und Anlagen, wie z.B. Heizung, Klima, Sanitär- und Solartechnik, Elektrik- und Steuerungstechnik, aber auch Bus- und Fahrzeugtechnik und andere Spezialprojekte ... © Das macht enorm Spass!

Wie schon öfters, türmen sich aber wieder einmal mehr technische Probleme und Herausforderungen, die es zu bewältigen gibt, welche mich teilweise richtig überfordern. Ein Beispiel: Wir arbeiteten in den Mitarbeiterwohnungen schon länger daran, die durch den elektrischen Strom erzeugten und sich auf den Körper negativ auswirkenden „Spannungen“ zu eliminieren mittels Erdung aller leitenden Gegenstände und Materialien, wie z.B. Bodenheizung usw. Nach einigen Investitionen erreichten wir es, dass z.B. Bettina (Sekretärin von Ivo) wieder schlafen und sich dementsprechend besser erholen kann, da diese Niederfrequenz-„Spannungen“ sie total auslaugten. **NACH** dem Umbau einer weiteren Mitarbeiterwohnung (oberhalb ihres Zimmers) kam Bettina erneut auf mich zu, weil sie wieder exakt an denselben Symptomen zu leiden begann, wie **VOR** dem Umbau. Natürlich stiegen mir als erstes alle „potenziellen“ Fehler auf, die beim Umbau hätten passiert sein können und nun nicht mehr veränderbar wären! Dieses 1ne von vielen anderen technischen Problemen bauschte sich in mir wie ein Monster auf, **WEIL** es so kompliziert, so unlösbar und unverrückbar wie ein Berg schien! Nun ging ich aber vor den **HERRN**, um zu **EMPFANGEN**, wie **ER** das sieht und angeht! Daraus durfte ich ein Prinzip entdecken:

Zuerst begann ich auszusprechen, zu proklamieren und zu **GLAUBEN** – in meinem Kämmerchen: „Ich werde **HERR** über namentlich dieses Problem! Wieso? **WEIL** die Geschichte des **CHRISTUS** ist, „**HERR** über **ALLES**“ zu werden! **DEINE** Geschichte ist **MEINE** Geschichte!“ In dem Moment kam mir ein Funke: „Wenn etwas **SO KOMPLIZIERT** scheint, dann **MUSS** es etwas **GANZ EINFACHES sein** (das meint etwas **GANZ KLEINES**)!“ So gingen wir voller Glauben und Vollgewissheit die Sache an und innert weniger Minuten (!) fanden wir das Problem und der ganze Spuk war **VORBEI!!** Ein kleiner Draht war nicht an der Erdung angeschlossen, wodurch sämtliche im Boden eingearbeitete Edelstahl-Abschirmgewebe mit Spannung aufgeladen statt entladen wurden! Das angeblich „unlösbare“ und riesige „Monster“ platzte wie eine Seifenblase und die Symptome bei Bettina verschwanden so schnell wieder, wie sie gekommen waren! Ist das nicht genial!?

So erlebte ich es bereits öfters und das sogar bei „anspruchsvollsten“ und technisch „komplexesten“ Reparaturen und Projekten. Immer wieder, wenn etwas **so kompliziert, so schwierig** und **so unverrückbar** wie ein Berg schien;

dann war es meistens etwas **GANZ EINFACHES**, sprich etwas **GANZ KLEINES!** Beobachte doch auch mal dieses Prinzip, vielleicht hilft es Dir in Deinem Alltag oder auch bei Deinen bisher „unlösbaren“ Problemen!? ☺ Auf jeden Fall darf und soll es in ALLEM ganz EINFACH sein und werden, weil ich feststellen durfte, dass das Reich Gottes immer ganz EINFACH IST!

In Liebe

Euer Jan-Henoch

Das 16-jährige Zell-Doku

(von Joschua Sasek, 26 J.)

Seit der Geburt von Jan-Henoch bin ich mit ihm im selben Zimmer und wir wuchsen wie Zwillingbrüder auf (1,5 Jahre Altersunterschied). Wir haben ein sehr verbundenes Verhältnis und plaudern z.B. hin und wieder ganz entspannt bis in den späten Abend hinein. In so vielen Jahren geht man sehr viele Hochs und Tiefs miteinander durch und wird extrem zusammengescheisst. In den Ferien kam es nicht selten vor, dass wir zusammen für zwei Wochen in einem Ferienhäuschen auf einer 1,6 m Ehbett-Matratze schliefen. Trotz Definition einer fiktiven Trennlinie wurde die gegenüberliegende Matratzenhälfte nicht selten annektiert (vor allem von mir ☺)! Wir nennen eine solche Zimmergemeinschaft „Zelle“ – das ist nicht abgeleitet von Gefängniszelle infolge Corona-Ausgangssperren – sondern von „Organismus (Körper)-Zelle“. Vor ein paar Wochen hatten wir wieder mal eine interessante Wirkung in unserer Zell-Gemeinschaft. Irgendwie war unser gemeinsames Milieu ein bisschen unterhöhlt. Es kam häufig zu Missverständnissen und es floss gar nicht mehr so aus, gemeinsam Dinge anzupacken oder zu unternehmen. Wir spürten einfach, dass die Freude an unserer Zimmergemeinschaft nicht mehr so da war wie sonst. So nahmen wir uns eines Abends eine längere Zell-Zeit und tauschten über diese Wirkung aus.

Mir stieg der Impuls hoch, dass in dem Lied, das Jan-Henoch und ich vor 16 Jahren zusammen sangen, ein Schlüssel liegen könnte. Das Lied heisst „Der Streit“¹: Irgendwo muss ein kleiner Funke an Uneinsheit gewesen sein, den wir nicht sachgemäss „ausgesöhnt“ hatten, der jetzt irgendwie unterschwellig die Disharmonie schüren möchte. Das ist auch ein Grundsatz bei uns in der OCG: Wenn man rausfällt, sind es meistens ähnliche Abläufe. Unser Fleisch ist nämlich immer gleich schlecht, wenn wir aus dem Geist rausfallen – auch noch nach 16 Jahren! Diese Schwachstellen schreiben wir uns darum ganz bewusst auf ein Doku, um damit zu dokumentieren, wo un-

¹ Oratorium 2004, Fragen und Antworten, www.sasek.tv/de/fragen/oratorium

sere persönlichen bzw. zellspezifischen Schwachstellen sind. Dies erleichtert uns das Zurückfinden in den Lebensstrom. So tauschten wir länger aus und zoomten zurück auf der Suche nach diesem Funken an Disharmonie. Plötzlich stieg Jan-Henoch eine Situation auf, die schon ca. drei Wochen zurücklag, wo wir nicht ganz in der Einsheit waren. Ich wollte die Koffer am späten Abend nach unserem Trockendock¹ noch auspacken, Jan-Henoch meinte, wir sollten wie die restliche Familie schlafen gehen. Wir gingen schlafen, doch waren nicht wirklich eins dabei, bzw. ich beteuerte am nächsten Tag ganz nebenbei, dass es für mich ein holpriger Start war, auch mit dem Auspacken. Doch es war gar nicht diese Wahrnehmung meines Gegenübers da – nach dieser Bemerkung war einfach eine offene Situation zwischen uns. Ein paar Tage später kam eine nächste Situation, in der wir nicht ganz eins waren: Wie und wann tragen wir ein sperriges Sofa in ein verwinkeltes Hinterzimmer im 3. Stock? ... Auch dort hatten wir unterschiedliche Vorstellungen und zogen die Sache einfach irgendwie durch, mit dem Resultat, dass es nicht auf Anhieb klappte und wir unnötig viel Zeit verloren. Mit ein paar technischen Optimierungen war auch diese Situation schnell um die Ecke ... Ehe wir uns versahen, war das gemeinsame Feeling in unserer „Fast-Ehe“ schon ziemlich untergraben! Zunehmend entstanden Missverständnisse oder Dinge kamen in den falschen Hals usw. Doch ab diesem Moment, wo wir all diese Situationen wieder in die Einsheit, d.h. in den gemeinschaftlichen Frieden bringen konnten, war die Verbindung wieder voll und ganz da!

Was uns dabei extrem erleichtert hat, war die Einfachheit im Reich Gottes. Es sind keine hoch komplexen Zusammenhänge, das Reich ist für Kinder! Es ist unglaublich wertvoll, dass wir so viel kostbares Wort und Weisung durch den Dienst erhalten. Der erste Schritt in unserem Dienst ist genau dieses kinderleichte Erkennen einer Wesensverfehlung auf persönlicher Ebene (Doku), in der Bemessung. Dort, wo wir im Angesicht unseres alten Wesens unter der Herrschaft Gottes kapitulieren können, beginnt der Herr mit uns! Wie wunderbar ist es doch, dürfen wir in einem lichtweisenden Dienst stehen, der uns aus eigener Praxis einen greifbaren Schlüssel in die Hand gibt auf dem Weg in die volle Ausgestaltung als Organismus Christi. Ich kann Dir eine solche kostenlose Bemessung nur wärmstens empfehlen – sie findet regelmässig in Deiner Region statt!

Dein Joshua

¹ Schiffe werden während eines Trockendocks an Land gepflegt, repariert und restauriert. Genauso nutzen auch wir unsere Urlaubstage, um unser gemeinsames „Lebensschiff“ auf Vordermann zu bringen.

Adrenalin fürs ganze Jahr 2020

(von Lois Sasek, 31 J.)

Stell Dir Deine Wohnzimmertür vor. In etwa so breit war der für uns einzige Zugang zur kleinen Halle, in die das Technikmaterial von 16 Lastfahrzeugen hineingetragen werden sollte. Die Tür wurde erst am Veranstaltungsmorgen um 7 Uhr samstags aufgeschlossen, der Anlass begann um 10:15 Uhr. Diese eine Tür war aber auch noch der einzige Zugang zum Übertragungsraum mit den Schnittgeräten, zur Bühne und zu den Künstler-Schminkstationen. Diese eine Tür war zudem auch der Ein- und Ausgang für alle Techniker, die während des Aufbaus nach draussen gelangen wollten oder die von aussen reinkommen wollten. Zu dieser Tür führte eine Art enge, lange Kellertreppe. Auf jeder Stufe stand rechts und links ein Helfer, um in einer höchst anspruchsvollen organischen Übung, drei Stunden lang Kisten reinzureichen und leere Kisten rauszureichen (wie in einer Ameisenstrasse). Die Halle war so klein, dass sie schon bald von Technik-Kistenbergen erfüllt war und keine Gäste mehr darin Platz gefunden hätten, wenn bis 10:15 Uhr nicht auch noch der grösste Teil der Kisten, die nicht mehr gebraucht wurden – *durch dieselbe Tür* – wieder hinausgereicht worden wären. Normalerweise fahren die 16 schwerbeladenen Lastfahrzeuge am *Vorabend der Veranstaltung* um 18:00 Uhr freitags in die grosse Halle hinein, stellen sich alle schön auf der Hallenfläche verteilt auf und werden gemütlich von vielen fleissigen Helfern ausgeladen (ca. 18 Tonnen) und in sehr lange Kistenstrassen nach Nummern sortiert übersichtlich aufgereiht. Fahnen werden aufgestellt mit Farben und Nummern, dass man alles schnell findet in diesen Hunderten von Kisten.

Doch diesmal wurde uns im Zuge der Corona-Massnahmen am *späten Freitagnachmittag* vor der Samstags-Veranstaltung die Halle gekündigt. Obwohl die Teilnehmerzahl für Veranstaltungen an diesem Tag (28. Februar) schweizweit auf 1000 heruntersgesetzt wurde und auch kein Mann *mehr* bei unserer Veranstaltung teilgenommen hätte, wurde uns die Halle kurz vorher trotzdem gekündigt. Ich konnte die fertig beladenen Fahrzeuge gerade noch rechtzeitig erreichen, dass sie nicht in die Halle losfahren. Die vielen Geschwister und Aufbauhelfer, die bereits unterwegs waren, leiteten wir in unser Panorama-Zentrum und die Gästehäuser um. Da standen wir nun ... Doch genau an dieser Veranstaltung sollten nebst dem so wichtigen Wort, das wir alle brauchten, auch noch Dreharbeiten für meinen Dokumentarfilm und für den neuen Spielfilm gedreht werden (hierfür war eine grosse Bühne mit Rückprojektionstechnik notwendig) ... Es war kein Friede, jetzt einfach alles abzublasen und all die angereisten Geschwister wieder den langen Weg zurückzuschicken (z.B. waren bereits Geschwister aus Lettland angereist). Also suchten wir kurzerhand eine neue Halle – die uns innerhalb kürzester Zeit durch göttliche Wunder zufiel.

Jetzt standen wir um 18:00 Uhr freitags mit einem kleinen Leiterteam in diesem „Schuhshachtel-Saal“ (15x kleiner als die ursprünglich gemietete Halle) und nahmen die Masse ab, testeten die Internetleitung – besichtigten die Lage und sie war menschlich gesehen *aussichtslos*. Der Saal verfügte nur über eine einzige Stromzapfstelle und um die Dreharbeiten durchzuführen, mussten wir unsere eigene Bühne *vor die* vorhandene Bühne stellen, was den Saal nochmals drastisch verkleinerte. Zudem war alles so eng, dass wir nicht mit Gewissheit sagen konnten, ob wir die Rückprojektionsleinwand – selbst verkleinert – überhaupt aufgestellt bekommen usw. usf. Doch der Friede war darauf, das Unmögliche trotzdem zu wagen, auch ohne einen einzigen der sonst vorhandenen Nebenräume z.B. für persönliches Gepäck oder Kistendepots oder irgendetwas.

Über Nacht erstellten wir neue Aufbaupläne und Listen, auf denen wir festhielten, welche Kistennummern wir nun in der neuen Lage aus den 16 Hängern nicht brauchten. Da das Nadelöhr durch *die eine Tür* samstagsmorgens um 7 Uhr aber sooo gewaltig war, konnten wir keine Wartezeiten für das zeitaufwändige Aussortieren von Kisten bei den Hängern zulassen – da zudem nur ein Hänger nach dem anderen vor die Halle fahren konnte. So mussten wir doch alle Kisten unsortiert in die Halle hineinreichen. Da dies insgesamt drei Stunden dauerte, fehlten im Aufbauablauf natürlich immer wieder mal z.B. die *entscheidenden* Bolzen, um die Traverse hochzulassen oder die Bühnenbeine usw. Vielleicht war *die entscheidende Kiste* ja erst im Hänger Nummer 14 oder 15??? Es war der grösste Nervenkitzel und Adrenalinschub, den ich je bei einem Veranstaltungsaufbau erlebt hatte. Zudem blieb ein Aufbauleiter aufgrund der damaligen Corona-Massnahmen zuhause, der aber sonst ein sehr zentrales Gerät (Switch für Projektion, Livestream, Aufnahme und Film) aufbaute und wir bemerkten dies erst kurz vor Veranstaltungsbeginn, als gewisse Signale einfach nicht funktionierten ... Im Glauben trotzten wir aber allen Widrigkeiten und sprachen es immer wieder laut aus: „**Die Veranstaltung wird stattfinden!!**“ Um 10:15 Uhr war alles fertig aufgebaut durch ein organisches unbeschreibliches Wunder!!!! Per Live-Stream konnte die Veranstaltung dann mit einer leichten Verspätung gestartet und in die ganze Welt gestreamt werden. Ein „kleines Grüppchen“ Zuschauer war vor Ort anwesend. Es war ein gewaltiges Treffen, einfach herrlich, historisch und gigantisch!!

Ich könnte hier noch Story um Story erzählen ... Der Abbau verlief dann rückwärts vom oben geschilderten „unmöglichen“ Aufbau ... Also leere Kisten wieder reinreichen, volle Kisten rausreichen ... Ich denke, Eure Phantasie lässt in etwa die Vorstellung zu, was dies für eine mega Herausforderung und Glaubensprojekt war. Wir jubelten vor Freude, als wir es geschafft hatten, auf die mit dem Hallenwart vereinbarte Zeit die Halle blitzblank zurückzu-

geben!! Er traute seinen Augen nicht, als er seinen „altbekannten Saal“ auf die abgemachte Zeit wieder hatte und all die grossen Kistenberge, Stuhlstapel und die riesige Bühne plötzlich verschwunden waren.

Gerade in diesen Krisenzeiten dürfen wir in der Praxis erleben, wie all das organische Training und das gelegte Fundament der Lehre verhält.

Ich freue mich am allermeisten darüber, dass an der benannten Veranstaltung die letzten 11½ Minuten meines Dokumentarfilms über die Pharmaindustrie abgedreht werden konnten mit vielen Augenzeugenberichten und starken Whistleblower-Aussagen ... Dieser Film ist gerade jetzt für die aktuelle Weltlage sehr gewichtig: www.kla.tv/Loisa. Es ist die Verfilmung meines vorletzten Rundbriefartikels „Mein Auge-Entfernungstermin – wie Pharma und Medizin arbeiten“.

Dieser Film, der die dunklen Machenschaften der Pharmaindustrie schonungslos aufdeckt, muss überall verbreitet werden. Ich bin Euch sehr dankbar, wenn Ihr bei der Verbreitung mithelft!

Eure Loisa

Der Durchbruch beginnt ... beim Toner-Lager!

(von Julia Sasek, 30 Jahre)

Ich joggte seeehr langsam den Berg hoch ... Ach, wie anstrengend! War der Hügel schon immer so steil? Vielleicht war es eher mein fehlendes Training. Hinter mir lagen ein paar sehr intensive Wochen, in denen ich meinen Sport leider ein bisschen vernachlässigt hatte. Und nun hatte ich das Gefühl, dass ich wie eine Schnecke den Anstieg hinaufkroch. Doch weil ich wusste, dass der Fortschritt nur kommt, wenn ich jetzt nicht einfach aufgabe, sondern durch den Schmerz hindurchgehe, blieb ich dran. Und ein paar Minuten später erreichte ich, zwar ziemlich ausser Atem aber glücklich, die Höhe. – Eine Woche später drehte ich dieselbe Runde wieder. Zu meiner Freude ging es schon viel leichter und ich war im Nu oben. Was so ein bisschen Training ausmachen kann!

Dass das nicht nur beim Joggen so ist, durfte ich in den vergangenen Wochen feststellen. Erweckt durch die letzte Botschaft von Ivo habe ich nämlich in meinem Alltag neu mit „Trainieren“ begonnen. Allerdings sind es eher unsichtbare Muskeln, die ich dort kräftige. Soll ich Dir verraten, wie das aussieht?

Ivo hat uns am letzten Treffen erklärt, dass wir zwar oft die Vision vor Augen haben (z.B. dass Christus sich in uns entfaltet und wir ein Teil von ihm sind – so genial!!!), aber das erspart uns nicht das Training, respektive den Weg, der zu gehen ist. Die Durchbrüche in die neue Welt sind dabei immer ganz nah, wenn wir nur den Überwindungsprozessen nicht ausweichen. Es ist wie beim

Sport: Es kommt der Moment, wo es fürchterlich schmerzt im Muskel. Wenn man dort dranbleibt, dann geht es das nächste Mal schon besser, bis man schliesslich zum richtigen Bodybuilder wird. Das hat mich mega motiviert (also nicht der Bodybuilder, sondern der Durchbruch in die neue Welt ☺). So habe ich begonnen, mich diesen unbequemen Momenten in meinem Alltag wieder bewusst zu stellen. Weil dort im Kleinen der Durchbruch in die neue Welt ist!

Zum Beispiel war in unserem Toner-Lager eine kleine Unordnung, die ich – so muss ich leider zugeben – schon längere Zeit vor mir herschob. Es schien einfach NIE zu passen, sich dem anzunehmen. Als ich kürzlich wieder über die Unruhe stolperte, blieb ich stehen: „Herr, das ist schon so lange eine Not. Jetzt schiebe ich es einfach nicht mehr länger heraus. Wie gehst Du es an?“ Ausgerechnet jetzt stillzustehen und sich diesem „Detail“ anzunehmen, schmerzte schon ein bisschen, denn viele andere Dinge hätten gleichzeitig auch noch sein sollen. Doch blieb ich dieser inneren Wirkung treu, dass *jetzt* der Moment ist, um mich der Unruhe zu stellen. Und plötzlich kam Strom auf die Leitung: Innerhalb kürzester Zeit hatte ich nicht nur die Toner aufgeräumt, sondern gleich noch die alten ausgemistet, dann den ganzen Übersichtsordner neu sortiert und optimiert und das ganze Lagerräumchen gekehrt. Eine Tonne „Toner-Last“ fiel von mir ab und ich hatte so Freude an dem aufgeräumten Regal. Jedes Mal, wenn ich nun daran vorbeigehe, freue ich mich an diesem kleinen errungenen Sieg! Dasselbe erlebe ich seither an allen Ecken und Enden: Sei das mit der alten Telefonliste, mit dem Putzplan für meine Haus-haltsverantwortungen, mit der unordentlichen Abfall-Station etc. Überall ist es derselbe Ablauf: Es ist zwar ein „Schmerzmoment“, sich der Unruhe zu stellen, bis man das aktuelle Reden des Herrn in die Situation hinein empfangen hat. Aber wenn man dort nicht aufgibt, bis man es glaubend in die Ruhe gebracht hat, dann kommt nachher solche Herrlichkeit! Und das Schöne ist: Durch das „Training“ geht es jedes Mal ein bisschen einfacher und schneller.

Vielleicht wirkt dieses kleine Beispiel fast schon lächerlich verglichen mit den grossen Problemen, die wir auf dieser Welt noch zu meistern haben. Aber ich bin überzeugt: Wenn wir in unserem Alltag, in den vielen verächtlich kleinen Situationen üben und all die Unruhen beständig ins Leben verwandeln, dann werden wir auch in den grossen Stürmen unerschütterlich stehen können. Dann werden wir den hilfeschuchenden Menschen Halt geben und ihnen den Weg zeigen können, wie auch sie hineinflinden in die neue Welt. Das motiviert mich total. Denn nach dieser neuen Welt sehnen wir uns alle!

Also: Herzlich willkommen im Alltags-Training für die Durchbrüche in die neue Welt!

Deine Julia

„Insgesamte“ Strömung

(von Jan-Henoch Sasek, 25 J.)

Mein Pa offenbarte uns in der letzten Botschaft: „**Die Tendenz – egal was geschieht – ist hinein in Gott! Die insgesamt Strömung ist programmiert, um hinein in Gott zu gelangen.**“ Ist das nicht eine gewaltige Wirklichkeit und erlebbare Realität?! EGAL was auch geschieht, es ist dazu DA, HINEIN IN GOTT zu gelangen! Selbst da, als ich (wie Pa in dieser Botschaft erwähnt hatte) vor meiner Rekrutenschule im Trockendock¹ in eine Strömung geriet, die mich ins offene Meer raus zog ... Dieses Ereignis prägte mich so sehr und führte mich tiefer HINEIN in Gott, dass ich sogleich in meiner Rekrutenschule davon profitieren und dem Feldpfarrer und meinen Kameraden davon Zeugnis geben durfte. Wie bereits in der letzten Rundbrief-Ausgabe erwähnt, darf ich Dir einige Einblicke in meine erlebten Rekrutenschul-Erlebnisse geben, die ich in einem Büchlein „Militärdienst mit Sinn“ zusammengefasst habe. Gerne ziehe ich nun das 2. Kapitel „Sinn des Lebens“ vor, da ich darin genau von diesem Ereignis mit der Strömung berichte.

Sinn des Lebens (November 2015)

Ein Feldpfarrer trat in den ersten Tagen vor unsere Kompanie. Er erzählte uns eine Geschichte, vielleicht um uns seine Aufgabe als Armeeseelsorger etwas schmackhaft zu machen – was bei mir nahezu gänzlich scheiterte. Es ging darum, was wir machen würden in einem Ernstfall, anhand folgender Geschichte: „*Peter und Urs sind Freunde und gehen zu zweit Bergsteigen. Zu wissen: Peter ist 23 Jahre alt, verheiratet und hat zwei Kinder. Urs dagegen ist 22 Jahre alt und hat eine Freundin. Plötzlich rutscht Urs aus und stürzt ab ... Er hängt am Seil, über der Klippe ... Weit und breit ist niemand. Nun gibt es gemäss Feldpfarrer nur noch zwei Möglichkeiten. Die erste: Peter schneidet das Seil durch, worauf Urs stirbt. Die zweite: Peter versucht Urs zu retten, was erfolglos scheitert und dazu führt, dass beide sterben.*“ Nun stellte er uns die Frage, welche von beiden Möglichkeiten wir wählen würden. 2/3 der Kompanie wählte diejenige Variante aus, bei der beide sterben würden ... Er wollte eigentlich darauf hinaus, dass Peter das Seil durchschneiden würde und sich dann Vorwürfe mache, er sei schuld daran. „Es geht in allem um die Schuldfrage ...“, meinte er. Ich konnte es nicht mehr zurückhalten, streckte die Hand und fragte ihn vor allen: „Hauptmann, Rekrut Sasek (so muss man sich im Militär stets anmelden, bevor man etwas sagt). Sie sind ja Feldpfarrer. Haben Sie nicht noch eine dritte Möglichkeit vergessen?“ Ein leises Raunen ging durch die gesamte Kompanie. Natürlich wussten alle ganz genau, was ich damit gemeint hatte,

¹ So nennen wir unsere Urlaubstage, die wir nutzen, um unser gemeinsames „Lebensschiff“ auf Vordermann zu bringen.

nämlich ein Gebet, ein Rufen zu Gott, die Erwartung eines Wunders?! Als er mir antwortete, sagte er: „Sie sind ja vielleicht gläubig ... da gibt es schon dieses Dilemma, wie es z.B. in der Bibel steht ... aber es gebe nur zwei Möglichkeiten und die Geschichte sei noch nicht zu Ende.“ Ich gab erleichtert zum Ausdruck: „Ah, da bin ich aber froh“. ☺ Als die Geschichte dann zu Ende war, fragte ich ihn dann nochmals vor der gesamten Kompanie, welche Variante **er** selbst wählen würde und was nun mit der dritten Möglichkeit sei. Zögernd gab er zur Antwort: „Also, hm ... ich würde eher nicht durchschneiden ... und die Lösung ... äh ... liege in der Sache selbst ...“ usw. Meine Kameraden meinten nach der Theorielektion: „Hey Sasek, ich hab das Gefühl, der hat sich voll rausgeschwätzt.“ oder: „Sasek, das war ein guter Einwand! Ich bin gleicher Meinung.“ Da eben von den Worten des Feldpfarrers so keine göttliche Kraft oder spürbares Leben ausging, trieb mich eben der Geist, dem Feldpfarrer (Hauptmann) etwas „Nachhilfe“ zu leisten und zu sagen: „*Es geht doch in allem um eine Person, nicht um irgendeine Sache oder Technik! Es geht um Jesus! Er ist die Lösung für jedes Problem! Doch immer erst, wenn es uns schlecht geht, wenn wir in der Patsche sitzen, beginnen wir an Gott zu glauben! Erst im Ernstfall schreien wir zu Gott! Aber das ist nicht der Sinn des Lebens!*“

So bezeugte ich ihm und den Kameraden von meinem gerade erlebten Wunder. Wir waren im Urlaub am Wellenreiten. Die grossen Wellen faszinierten mich sehr und ich wollte immer noch eine grössere Welle erwischen. Plötzlich realisierte ich, dass es mich immer weiter ins offene Meer hinausgetrieben hatte. Mit aller Anstrengung begann ich in Richtung Land zu schwimmen und gab alles, was ich konnte. Ich war schon so ausser Atem, dass eine über mir zusammenbrechende Welle genügt hätte und ich wäre vor Erschöpfung ertrunken. Mit dem Einsatz aller meiner eigenen Kraft kam ich nicht vorwärts und nicht vorwärts. Da kam in mir eine Stimme hoch: Was, wenn es vorbei ist? „NEIN!“, schrie ich so laut ich konnte: „**JESUS! JESUS! Hilf mir!**“ Da realisierte ich, wie klein ich und wie die Wasserkraft grenzenlos stärker war als ich und mich mit voller Wucht ins offene Meer treiben wollte ... Der schreckliche Tod glotzte mir förmlich ins Gesicht und ich hatte nur noch Angst und den Schock in den Gliedern ... Durch ein Wunder geschah es, dass es mich entgegen der reissenden Wasserkraft, auf einmal in Richtung Land getrieben hatte. Und da gab es nur einen Ausweg und der war **JESUS** allein, der mich gerettet hat. Nach dieser Stellungnahme und div. Gesprächen wurden der Feldpfarrer (Hauptmann) und meine Kameraden etwas zum Nachdenken angeregt und ich war mir mehr denn je vollgewiss, dass Jesus der einzige Sinn meines Lebens ist! Er ist die einzige Lösung und Rettung für jedes einzelne Problem. Ja, für unser persönliches Leben mit allen Nöten und Mängeln. Er

ist auch die Lösung für unseren grauen Alltag und Er ist auch der einzige Ausweg für diese verdorbene Weltlage!

Glaubst Du selber noch an einen Sinn in Deinem Leben? Wenn Du ihn suchst und finden möchtest, lade ich Dich gerne zu einer unserer Bemessungen ein. Sie bietet jedem von uns eine Hilfe zur Selbsthilfe und verleiht auch Deinem Leben wieder richtig Sinn. Wir freuen uns auf Dich!

Jan-Henoch

Zeugnisse von OCG-Geschwistern

Familien-Projekt-Tage in der OCG

Im Folgenden berichten einige Geschwister von den Familien-Projekt-Tagen, die wir in den letzten Wochen in der OCG durchführten. Vielleicht ist gerade in diesen praktischen Bezeugungen auch für Dich der Schlüssel und sie motivieren Dich – besonders in dieser speziellen Zeit, wo die Familien wegen der aktuellen Ausnahmesituation üben dürfen, auf ungewohnt engem Raum im Alltag und ohne das gewohnte Freizeitumfeld miteinander viel mehr Zeit als gewöhnlich zu verbringen.

Geheimnis des Fortschritts

(von Daniel Sch., D, 39 J.)

Derzeit sind wir in der ganzen OCG dran, jeder seine Basis zu Hause zu optimieren, aufzuräumen, abzuschirmen, zu renovieren ... An vielen Samstagen haben wir Projekttag zu Hause. Das eigentliche Training hierbei aber ist, dass jede Lebensgemeinschaft dabei tiefer in die Einsheit untereinander kommt. Und das eben in der „knallharten“ Praxis der realen Nöte an der Basis ☺ im Alltag! Immer wieder haben wir dann grosse überregionale Telefonkonferenzen, bei denen wir einander von unseren Durchbrüchen erzählen oder auch, wo es noch klemmt. So kann man sich gegenseitig entzünden und es ist wunderbar zu erleben, wie es immer mehr Glauben gibt, dass man die eigene Basis verwandeln und dort Erweckung haben kann.

Wir haben zum Beispiel sechs Kinder im Alter von 2 bis 13 Jahren. Und es ist immer wieder spannend, wahrzunehmen, was Gott an jedem einzelnen Projekttag mit uns trainieren will. Wie ER uns tiefer in die Einsheit führt. Denn selber kriegen wir das ja gar nicht hin.

Was mir dabei wieder neu ins Herz gegangen ist, ist das „Assimilieren“. So nennen wir den Prozess der Nachbearbeitung von z.B. einer Botschaft, bis sie zur Substanz in unserem Leben wird. Dazu ein Auszug aus einer OCG-Anleitung für das Studium von Predigten:

Beim Hören bzw. Lesen (Bibel, Botschaften ...) rechne ich völlig damit, dass Gott redet. Wir erfahren es im Inneren, wenn wir vor IHM ruhig werden und Ihn erwarten. Dabei hilft mir, dran zu denken, wie Er zu mir redet:

- Ein Wort, das ich höre, trifft mich tief im Herzen und es geht „hoch“. Es kommt ein solcher Friede ins Herz, den man menschlich nicht „machen“ könnte.
- Oder ich spüre eine Unruhe.
- Oder ich merke durch Intuition, da müsste ich etwas ändern! Denn überall, wo sich etwas im Herzen bewegt, dort ist es Jesus.

So habe ich zum Beispiel am Morgen eines Projekttages in der Botschaft „Schwarm-Power-Konferenz“ gelesen und ein Satz hat mich tief im Herzen getroffen und es ging hoch: „Darum ist das Ziel ALLER Krisen, dass wir alle gemeinschaftliche Schwarmgestalt erlangen.“

Ich spürte einen tiefen Frieden, dass wir als Familie genau das heute am Projekttag trainieren dürfen, denn da ist unser grösster aktueller Bedarf.

Und es war so cool. Wenn beim gemeinsamen Aufräumen Spannungen entstanden, konnten wir immer zu diesem Wort zurückkehren und zu dem werden. ALLE Krisen haben das Ziel, danach noch mehr Schwarm-Power zu haben. Das ist eine Verheissung! Wenn Du das glauben kannst, freust Du Dich schon fast auf die nächste Krise ☺. Wir konnten am Abend nur noch jubeln!

Oder ein andermal haben wir als Sammlung für den Tag die Botschaft „Schlüssel der Einsheit“ angeschaut (es gibt eine megacoole Kurzversion: <https://www.sasek.tv/de/jako2017/schluesel-einsheit-kurzversion>) und jeder hat ganz entspannt auf das geachtet, was Gott im Inneren zu ihm selber redet. Später am Projekttag entstand zwischen zwei Kindern eine Spannung durch Meinungsverschiedenheiten. Plötzlich sagte ein anderes der Kinder zu ihnen einen Satz aus der Botschaft am Morgen: „Du hast ein Recht auf deine eigene Meinung, aber du hast kein Recht, den gemeinschaftlichen Strom zu zerstören!“ Da hatten sie wieder den Schlüssel und der Friede kehrte zurück. So ist es einfach nur schön und gewaltig, immer miteinander drinzubleiben in dem, wo Jesus im Inneren geredet hat und so die Basis zu Hause zu stärken.

Und nebenbei ☺ haben wir viele praktische Durchbrüche erlebt wie Ordnung in Holzscheune und Werkstatt, Büro und Speisekammer neugestaltet und vieles mehr.

Lass auch Du Dich begeistern! Es folgen weitere Zeugnisse von OCG-Familien.

Liebe Grüsse

Daniel und Familie

Wir bleiben EINS

(von Irina I., D, 38 J.)

Meine Kinder und mich hat die Vision der Praxistage sehr begeistert und berührt. Es ist das perfekte Trainingsfeld, um mehr zusammenzuwachsen, neue Gaben zu entdecken und in eine tiefere EINSHEIT als Familie und in der Ehe zu finden.

Gemeinsam sprachen wir über die geplanten Praxistage und mein Mann, der nicht verbindlich in der OCG ist, war einverstanden mit uns gemeinsam die Praxistage durchzuführen. Als Selbstständiger arbeitet er viel und ist wenig zu Hause, doch für die Praxistage hat er sich extra freigenommen!

Mein Herz hat nur noch gejubelt. Durch die Hochzeitsbotschaft von Ivo, an der vergangenen Jahreskonferenz 2019 „Mit neuen Augen sehen“¹, hat der Herr mein Herz ganz neu für meinen Mann geöffnet und eine neue und tiefere Liebe in mein Herz gepflanzt. Diese Wirklichkeit ist immer mehr zu Hause spürbar geworden und die Atmosphäre war von jeglicher Verklagung oder Schwere gereinigt.

So war es mir in erster Linie nicht unbedingt wichtig, möglichst viel zu schaffen und abzuarbeiten, sondern möglichst viel EINSHEIT gemeinsam als Familie zu haben. Die gemeinsamen Werke mit den Kindern und mit meinem Mann! Nachdem wir uns zusammen ausgerichtet und visioniert hatten, dass die EINSHEIT als oberstes ZIEL für den Praxistag steht, legten wir auch schon los. Mein Sohn hatte das Projekt mit meinem Mann, eine neue Tür im Kinderzimmer einbauen und Steckdosen anbringen. Die Mädels und ich wollten die Kleiderschränke ausmisten und die alten und nicht mehr benötigten Sachen aussortieren und für den Kinder-Basar verstauen.

Alles lief sehr harmonisch und wunderbar. Als mein 12-jähriger Sohn und mein Mann mit den Steckdosen fertig waren, wollten sie die Tür einbauen, doch stellten sie fest, dass diese zu schmal war. Versehentlich ein falsches Mass bestellt! Früher hätte ich mich darüber aufgeregt und wahrscheinlich auch Vorwürfe gemacht, wie denn so was passieren könne. Doch mein Herz war einfach ruhig und in mir stieg gleich unsere Vision hoch: EINSHEIT! So sagte ich zu meinem Mann, der auch etwas down und enttäuscht war: „Liebling, das kann jedem passieren, wir bestellen einfach noch mal das richtige Mass.“ Und dann stellten wir fest, dass diese Tür genau in das noch renovierungsbedürftige Bad passte. So lachten wir nur und machten uns fest: Hauptsache wir sind EINS!

Ganz liebe Grüsse

Irina I. und Familie

¹ <https://www.sasek.tv/de/doppelhochzeit/traubotschaft>

In Einsheit schaffen wir alles

(von den Kindern der Familie Z. aus D, 22/18/16/13/11/7 J.)

Moin, moin hier sind die „Zischi-Kids“ aus dem Norden. Bei uns in der Familie hatten wir seit der JAKO eine sehr grosse Unruhe. Wir hatten nämlich einen Bruch in der Hauptabwasserleitung. Das hiess für uns, dass wir im Haus teils die Toiletten und Duschen nicht nutzen konnten (14 Tage im Hallenbad duschen gehen ☺). Was, wie Ihr Euch bestimmt denken könnt, eine sehr grosse Last war und man diese Leitung schnell reparieren musste. Doch anstatt eine Firma zu beauftragen, hat es uns alle gezogen, dass wir dieses Projekt als Kids in die Hand nehmen. Also haben wir die Hauptleitung per Hand frei gelegt. Es war ein klasse Übungsfeld für uns alle. Wir haben dann, weil wir einige Impulse übergangen, den Graben ca. 12m lang, 1,60m tief und 0,80m breit insgesamt **4-mal** aufgegraben und zugeschauelt. An diesem Beispiel ist es für uns sehr deutlich geworden, auf alle noch so kleinen Impulse zu hören. Das Wichtigste war aber: Auch wenn es nicht wie erwartet läuft: In Einsheit schaffen wir ALLES!

Liebe Grüsse aus dem hohen Norden.

*Lydia, Zippora, Lais-Clemens, Aaron,
Marc-Joel, Leroy-Benjamin*

Der Strom reisst alle mit

(von Gabi M. aus D, 46 J.)

Bei unserem ersten Projekttag waren nicht alle gleich begeistert. Wir machten uns in der Familie fest, dass nur die mitmachen sollten, die auch wirklich Freude hatten. Wir wollten niemandem einen Vorwurf machen, den vielleicht Spiel und Freizeit mehr zogen. So starteten wir nicht ganz vollzählig. Eine Verantwortung (die Küche) blieb daraufhin zunächst unbesetzt. Ich hatte den Impuls, einfach ein Knäuel (ungeordnete Liste von den anstehenden Aufgaben) zu schreiben und derjenige, der zuerst frei wäre, sollte es dann erledigen. Das Knäuel legte ich in die Küche. Und siehe da, es war so ein Lebensstrom in unserem Haus, dass alle Küchenaufgaben von demjenigen Kind freudig erledigt wurden, das anfangs nicht dabei sein wollte. Und das Schönste war, dass sogar noch darüber hinaus Dinge erledigt wurden, die gar nicht auf der Liste standen. Das hat uns mehr verbunden als jedes Spielen. Das Spiel kam dann aber noch am Ende und hat umso mehr Freude gemacht, weil wir im Herzen so vereint waren.

Gabi & Familie

Bis zur Kleinsten, jeder an seinem Platz

(von Familie Z. aus D)

Wir wollen auch gerne von unserem tollen Familien-Projekttag erzählen. Wir haben drei kleine Mädchen von 4, 3 und 2 Jahren. Wir hatten uns als Projekte vorgenommen, Näharbeiten zu machen und den Dachboden leer zu räumen. Mein Mann hatte mit den zwei grösseren Kindern zugeschnitten und ich habe mit der Maschine genäht. Bei unserer jüngsten Tochter dachten wir, dass sie zu klein für das Projekt ist und wir haben sie nicht mit eingebunden. So ist sie dann herumgestreut und hat lauter Sachen gemacht, die sie nicht sollte. Als wir uns mit dieser Unruhe konfrontiert haben, stieg uns dann doch ein Platz für sie hoch. Sie hat dann immer bei der Nähmaschine aufs Gaspedal gedrückt, wenn Mami es ihr gesagt hat. So hatten wir eine richtig harmonische Zeit und alle wirkten im Frieden zusammen.

Als wir dann später auf den Dachboden hochgingen, waren uns die Mädels abermals eine grosse Unterstützung. Alle wollten unbedingt hoch auf den Dachboden klettern, was wir eigentlich anders geplant hatten. Aber es war dann so toll, weil die Kinder genau unters Dach gepasst haben und alle Sachen ganz leicht nach vorne bringen konnten, so mussten wir Eltern nicht mühsam auf den Knien krabbeln, sondern alle drei Kinder haben mit grosser Freude alles leerräumt und wir haben es an der Luke in Empfang genommen. Danach meinte unsere Älteste, sie möchte jetzt gleich das nächste Projekt noch anpacken, weil es so viel Freude gemacht hat. :)

Eure Familie Z.

Die Berührung mit dem Fluss = Volltreffer in jedem Moment

(von Michael G., CH, 31 J.)

In der Botschaft „Die zwei Heilswege“ aus der Jahreskonferenz 2019 hat uns Ivo unter anderem den Gehalt der Bildrede aus **Hesekiel 47** tiefer erklärt: In diesem Kapitel wird beschrieben, wie aus einem kleinen Rinnsal Wasser auf übernatürliche Weise ein grosser Strom wird. Und dieses Wasser hat die Eigenschaft, dass es überall, wo es hinkommt, alle Pflanzen und Tiere heilt. Im Vers 9 heisst es: „**Und es wird geschehen ... alles wird leben, wohin der Fluss kommt.**“ Nur schon in diesem Vers ist eine mega Verheissung, eine geistliche Wirklichkeit dahinter verborgen. Aber wie bringe ich ganz persönlich diese Verheissung in die Praxis?

Die Antwort aus der Predigt: Die Berührung mit dem Fluss ist das grosse Stichwort, das absolute Stichwort. Die Berührung mit dem Fluss klärt alles auf einmal!!! Das bedeutet: Wenn ich mit dem Strom des Lebens, d.h. mit dem aktuellen Wirken Gottes in meinem Leben Schritt halte.

Dazu habe ich ein kleines Beispiel, wo durch das zunächst glaubende Mitgehen mit dem verächtlichen Rinnsal des grauen Alltags ein übernatürlich reissender Strom daraus wurde und ein Volltreffer nach dem anderen sich ereignete.

In den ersten Monaten dieses Jahres war der Fokus unseres OCG-Laufs, an der persönlichen Basis wieder Ordnung und Ruhe reinzubringen. Nach kurzer Anlaufschwierigkeit hatte ich im Nu eine ganze Liste mit Bedürfnissen gefüllt. Beim Priorisieren und Herausspüren, was ich als erstes anpacken soll, spürte ich eine starke innere Wirkung, mir einen gewissen Notvorrat anzulegen. Mein Verstand wollte zuerst noch dagegen sprechen mit „Jetzt hast du dich gerade von unnötigem Ballast entledigt, nun kommt schon wieder der nächste Ressourcenfresser. Gibt es nicht wichtigere Prios?“

Entgegen dieser verständemässigen Einwände war die klare und starke Wirkung des Stromes des Lebens, dies trotzdem zu tun. Also setzte ich mich hin und in kurzer Zeit hatte ich eine Liste mit Lebensmitteln und anderen wichtigen Verbrauchsmaterialien. Bei hundert Möglichkeiten der Umsetzung, die teilweise mit hohem finanziellem Aufwand verbunden gewesen wären, war ich zuerst völlig überfordert. Aber ausgerichtet auf den Strom, kam mir die Idee, zuerst im Lebensmittelladen, der zwei Häuserecken von meiner Wohnung entfernt ist, vorbeizuschauen und meine überdimensionierten Ideen fürs erste loszulassen. Zu meinem Erstaunen konnte ich innerhalb einer Stunde fast alle benötigten Produkte meines Grundvorrates einkaufen. Dazu waren genau Produkte meiner Liste mit reduzierten Preisen im Angebot. Ich schwebte voller Freude und mit einem prall gefüllten Einkaufswagen nach Hause.

Zwei Monate später danke ich dem Herrn auf den Knien, dass ich auf die Wirkungen des Stromes des Lebens eingehen konnte. Ich wäre in der ganzen „Corona-Krise“ völlig unter die Welle gekommen, da ich auch beruflich momentan sehr gefordert bin. Und mit dem Vorrat musste ich auch nicht ins Einkaufszentrum rennen und wenn, dann war ich der absolute Ruhepol in der leidigen Panikatmosphäre. Ich konnte von einem Volltreffer zum anderen gehen und hatte sogar Zeit für Spaziergänge an der herrlichen Frühlingsluft. Auch hatte ich die Kraft, mit vielen Menschen ins Gespräch zu kommen und sie mittels Kla.TV und persönlicher Einschätzung aus der Corona-Schockstarre zu lösen. Danke, Herr Jesus, für Deine treuen Zusagen. Deine lebendigen Wirkungen, Dein Strom sind der Volltreffer in den menschlich unvorhersehbarsten Zeiten! Die beste Notversorgung schlechthin!!

„... und alles wird leben, wohin der Fluss kommt.“ Amen!

Euer Michael

Krafttraining ohne Muskelkater

(von Peter K., D, 65 J.)

Auf Grund gesetzlicher Vorgaben wegen des Coronavirus wurde eine Grossveranstaltung am Vortag abgesagt und innerhalb von Stunden ohne grosse vorherige Planung entsprechend der gesetzlichen Vorgaben in gleicher Qualität an einem anderen Ort durchgeführt und weltweit übertragen.¹

Meine Aufgabe beim Auf- und Abbau der Technik (viele Kisten mit mehreren Tonnen Inhalt) war es, an der engsten Stelle in einem Flur (ca. 1,50 m breit) mitzuwirken, wo alle Kisten einzeln per Hand in einer Kette von fleissigen Helfern durchgereicht wurden. Zu erwähnen ist auch noch, dass durch diesen schmalen Gang alle Verkabelung geführt werden musste, um die Technik für eine weltweite Übertragung funktionieren zu lassen und wo sich eine Tür zur Maske für alle Schauspieler und Sänger befand. Könnt Ihr Euch vorstellen, dass jede zusätzliche Person im Gang den Kistentransport erschwerte und dass immer, wenn die Tür aufging, keine Kisten mehr transportiert werden konnten? Trotz dieser enormen Einschränkungen und Behinderungen erlebte ich diesen gesamten Aufbau so was von harmonisch und in einem absoluten Frieden. Nichts konnte mich aus der Ruhe bringen. Es war einfach herrlich. Ich denke, allen um mich herum ging es genauso. Wir hatten Spass und Freude.

Warum schreibe ich gerade über diese Begebenheit? In meinen früheren Zeiten ohne den HERRN wäre ich sicher öfter mal ausgeflippt und meine lieben Helfer um mich herum wären mit mir noch etwas mehr gefordert gewesen. Was wir hier gemeinsam an diesem Tag erlebt haben, war übernatürlich. Wir alle hatten ein klares Ziel vor Augen und haben uns von nichts und niemanden abbringen lassen, verbindlich miteinander dran zu bleiben, um den Geschwistern aus aller Welt die Teilnahme an dieser Veranstaltung zu ermöglichen. Am nächsten Tag hatte ich nicht einmal Muskelkater.

Peter

„Sie werden leuchten wie die Sonne!“

(von Malou Z., D, 32 J.)

Mt. 13,43: „**Dann** (in diesen Krisenzeiten wo wir jetzt sind), **wenn die Scheidungen passieren, dann werden die Gerechten leuchten wie die Sonne in dem Reich ihres Vaters.**“ [...] **Dann entfaltet sich der Logos, dass wir leuchten wie die Sonne, wenn wir uns der Logos-Wirklichkeit nur verpflichtet wissen und das üben. [...] Was es braucht ist nur das Drinbleiben, das verbindliche miteinander Drinbleiben, Dranbleiben.**“

¹ Näheres dazu siehe auch im Beitrag von Lois

Dieser Auszug aus Ivos Botschaft hat mir gezeigt, worauf es auch im Alltag mit unseren drei kleinen Kindern (4, 3 und 2 Jahre alt) ankommt: In den vielen kleinen Prozessen und Unruhen drin- und dranbleiben, ohne aufzugeben, ohne den Mut zu verlieren. Einfach angesichts aller noch ausstehenden Unruhen und Probleme aussprechen: „Und der Logos¹ entfaltet sich auch in diesem Kind, auch in diesem Problem, auch in dieser Unruhe!“

Als Ermutigung hat der HERR mir dann in unserem Urlaub gezeigt, wie ER (der Logos) sich in den Kindern entfaltet. Wir durften erleben, dass jetzt in dieser Zeit, wo Kinder immer unbändiger und ungehorsamer werden, wir aufleuchten dürfen wie die Sonne. Es gab eigentlich keine Begebenheit, wo wir waren, dass uns nicht irgendwelche Leute ein grosses Lob aussprachen, dass wir so liebe und zufriedene Kinder haben. Sei es in der Warteschlange am Flughafen oder während den 4,5 Stunden Flugzeit, als auch beim Essen oder bei den Ausflügen, die wir unternommen haben. Immer drückten Menschen uns ihre Hochachtung aus.

Das war für mich einfach ein Wink des Himmels, wo der HERR mir gezeigt hat, dass das genau der Weg ist, wenn wir einfach DRANBLEIBEN und nicht aufgeben, dann werden wir leuchten. Das hat mir sehr viel Mut gegeben für den Alltag, all die kleinen Wirkungen und Unruhen weiterhin anzugehen und nicht aufzugeben bis alles im göttlichen Frieden ist.

Ich hoffe, es gibt auch Dir Mut und ich wünsche Dir, dass Du nie aufgibst, egal wie oft es nicht zu klappen scheint. Es trägt Früchte, die zu Seiner Zeit sichtbar werden. Lass uns gemeinsam in der Übung bleiben, bis die ganze Welt erleuchtet ist.

Herzlichst

Malou

Hilfe annehmen

(von Kezia G., D, 26 J.)

Meine kleine Tochter Samira (13 Monate) ist ein wahrer Sonnenschein. In den letzten Wochen gab es jedoch vereinzelt Situationen, in denen sie manchmal emotional sehr überfordert war aus unterschiedlichen Gründen, z.B. wenn ihr mal etwas nicht gelang oder sie sich weh getan hatte. Ich spürte, dass sie eigentlich nur eine Umarmung bräuchte, aber jedes meiner Hilfsangebote scheiterte. Sie wehrte sich, lief weinend weg – von alleine

¹ Logos: bezieht sich auf **Joh. 1,1**: „Im Anfang war ER der Logos ...“

Logos zeigt Jesus als allmächtigen, allumfänglichen Gott, der das ganze Werden der Erde in der Hand hält.

beruhigte sie sich aber auch nicht. Ich verstand nicht, was hier wesensmässig wirkte und bewegte es vor Gott. Er zeigte mir, dass Samira mit dem gleichen Problem kämpft wie ich: Wenn sie es schwer hat, versucht sie, anstatt Hilfe zu suchen und anzunehmen, mit sich selber klar zu kommen, was aber nicht funktioniert.

In der nächsten emotionalen Situation wehrte sie sich wieder. Ich nahm sie auf den Arm und sagte zu ihr: „Schatzi, ich möchte dir so gerne helfen, du brauchst nur ein bisschen Trost. Aber meine Hilfe annehmen musst du schon selber, das kann ich nicht für dich tun. Du darfst dich jetzt bei mir beruhigen, ich helfe dir, okay?“

Sie schaute mich noch einen Moment grimmig an, dann entspannte sich ihre Körperhaltung, sie legte ihre Ärmchen um meinen Hals, lehnte sich vertrauensvoll an mich und ich durfte sie trösten – wie schön! :-). Wie wertvoll ist es, dass sie auch in ihrem zarten Alter so eine wichtige Lektion lernen darf, anstatt es später im Leben dann immer schwerer zu haben, weil sie denkt, sie muss mit allen Problemen selber zurechtkommen. Dabei ist es Gottes und unsere grösste Freude ihr zu helfen! Ich möchte in Zukunft feinfühlig diese Momente abpassen und in sie hinein glauben, dass sie bedürftig und offen sein kann.

Vielleicht hast Du bei Deinem Kind auch schon einen Schwachpunkt entdeckt, den Du von Dir selber kennst? Lass Dich davon nicht frustrieren oder sogar ärgern, sondern nutze diese Chance, Deinem Schatz von klein auf zu helfen, richtig damit umzugehen.

Kezia

23. Mai: Freundestreffen 2020

Ihr könnt Euch sicher vorstellen, dass auch wir aufgrund der aktuellen Lage noch nicht sagen können, ob und in welcher Form das Freundestreffen stattfinden kann. Aber merkt Euch den Termin trotzdem mal vor!
 Interessiert? – Melde es Deiner Kontaktperson. Sie hält Dich auf dem Laufenden.

Samstag, den 23. Mai 2020

INTERNATIONALES FREUNDESTREFFEN 2020

Termin merken!

Eine Grossveranstaltung mit Ivo Sasek

INTERNATIONALES FREUNDESTREFFEN 2020

Bereits in den Jahren 2016 bis 2019 verbanden internationale Freundestreffen 100.000e Menschen jeder Religion, Kultur und Herkunft. Auch im Jahr 2020 wird internationale Freundschaft Herzen bewegen.

Eine Veranstaltung der

 (Organische Christus-Generation)

Lassen Sie sich auch dieses Jahr überraschen! Wir freuen uns auf Sie!

Termin: Samstag, 23. Mai 2020
Zeit: 10:15 Uhr bis ca. 19:00 Uhr
Ort: Der Veranstaltungsort wird erst kurz vorher bekannt gegeben.

Infos zum Ort:
 Bitte bei Kontaktperson nachfragen oder:
 Panorama-Zentrum, Nord 33
 CH-9428 Walzenhausen
 Tel.: +41 / (0)71 888 14 31
 info@ivo-sasek.ch • www.ivo-sasek.ch
 www.sasek.tv • www.sasek.news
 www.kla.tv

Eintritt frei

Grenzenlos lieben 2016:
 www.sasek.tv/grenzenlos

Feeling 2017:
 www.sasek.tv/feeling

Vollendungstrieb 2018:
 www.sasek.tv/vollendungstrieb

Lebensqualität XXL 2019:
 www.sasek.tv/lebensqualitaet

Simultanübersetzung in: Englisch · Französisch · Holländisch · Italienisch · Russisch · Rumänisch · Polnisch · Spanisch

Impressum:	Panorama-Nachrichten	Nr. 2 – April 2020
Verleger:	Ivo Sasek	
Redaktionsadresse:	Nord 33, CH-9428 Walzenhausen	
Druckereiadresse:	Elaion-Verlag, CH-9428 Walzenhausen	
Erscheint:	alle 2 Monate	
<Panorama-Nachrichten>:	Info-Schrift des Gemeinde-Lehrdienstes und der OCG – mit aktuellen Veranstaltungsterminen	
<Panorama-Ölbaum>:	Geistliche Lehrschrift	
<Der Panorama-Junior-Ölbaum>:	Info- und Lehrschrift von Jugendlichen für Jugendliche	
Abonnenten bitte Adressänderungen baldmöglichst an die Redaktionsadresse melden.		